

"Ein bisschen frech und optimistisch"

Exil-Afghane Babrak Wassa komponiert im Bergischen Land Nationalhymne für Kabul

Von Yuriko Wahl

Köln - Die Worte aus Kabul klangen wie Musik in seinen Ohren. Der afghanischstämmige Komponist Babrak Wassa, der seit 25 Jahren in Deutschland lebt, wird die neue afghanische Nationalhymne vertonen. "Ich freue mich sehr, und es ist auch eine große Ehre für mich", sagte der 58-Jährige. "Ich werde mit der Orchester-Partitur sehr schnell fertig sein", erklärte der Komponist, der im Bergischen Land in Rösrath nahe Köln lebt. 1980 war er aus politischen Gründen nach Deutschland geflüchtet und ist inzwischen deutscher Staatsbürger. Seine Hymnen-Melodie, die bald in Afghanistan und überall in der Welt bekannt werden dürfte, sei "einfach und eingängig, ein bisschen frech und optimistisch", verriet Wassa. Die Komposition würde er gern mit dem Kölner WDR- Rundfunksinfonie-Orchester aufnehmen.

"Mein Stück ist eine Mischung aus Dur und Moll, und die Melodie und Tonart sind vertraut für afghanische Ohren." Er habe Kabul zwei Varianten von je einer Minute und 20 Sekunden vorgeschlagen. Ein Zwei-Viertel-Takt sei nun ausgewählt worden, erzählt Wassa, der derzeit acht Chöre im Bergischen Land und in Köln leitet. Die Vertonung der Nationalhymne sei für ihn eine "Ehrensache", über ein Honorar sei nie gesprochen worden. "Ich schenke die Komposition dem afghanischen Volk." Im Text der neuen Hymne, auf den sich die Regierung und Parlament in Kabul im Herbst 2005 geeinigt hatten, werde Afghanistan als Heimat verschiedener Stämme besungen.

Der einstige Generalmusikdirektor von Rundfunk und Fernsehen in Kabul war Anfang Dezember 2005 überraschend von der afghanischen Regierung gebeten worden, einen Vorschlag zu erarbeiten. "Ich hatte zuerst eine Woche lang keine Idee, kein Melodie gefiel mir." Doch dann strömten die Noten nur so auf ihn ein. Wassa spielte ein Stück auf dem Keyboard ein, sang dazu und nahm es auf Computer auf. Nach einigen Wochen habe ihm das Kultusministerium im Namen von Präsident Hamid Karsai und dem gesamten Kabinett für die gelungene Komposition gedankt. Wassa hatte mit Stipendium in Moskau studiert und war nach seiner Rückkehr 1978 GMD in Kabul geworden. Politisch sei er unter Druck gesetzt worden, konnte nicht frei arbeiten und fühlte sich in Gefahr.

Ein Jahr lang bereitete er seine Ausreise vor und erhielt dank guter Musikerkontakte im April 1980 ein Visum für Deutschland. Nach einer schwierigen Phase - "ich hatte nur 600 Dollar im Gepäck und konnte kein Deutsch" - habe er sich gut eingelebt. Doch zugleich träumt Wassa, der in seiner Heimat vielen auch als Sänger und Schauspieler bekannt ist, noch immer von einer Rückkehr nach Afghanistan: "Ich habe große Sehnsucht. Afghanistan ist meine Heimat, mein geliebtes Vaterland."

[← zurück zur Übersicht](#)

31.01.2006



© Eßlinger Zeitung 2005 - Der Inhalt dieser Seiten ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen sind nur für die persönliche und private Verwendung bestimmt. Jede weitergehende Verwendung, insbesondere die Speicherung in Datenbanken, Veröffentlichung, Vervielfältigung und jede Form von gewerblicher Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte - auch in Teilen oder in überarbeiteter Form - ohne Zustimmung der Eßlinger Zeitung sind untersagt.